



5 Fragen an Klaudia Blasl

gestellt von Katharina Eigner

1.

Es wird deftig gegessen im „Kernölkrieg“. Von welchem deiner Charaktere würdest du dich keinesfalls bekochen lassen? Bei wem würdest du bedenkenlos auf Schilcher und Schweinsbraten einkehren?

Also beim Bartl Mostburger wär ich schon etwas vorsichtig, da er seine verwurschteten Säue durchaus mal mit falschen Borsten schmückt und den Buschenschank der Birnstingl Gusti würd ich ganz vermeiden, da deren Giftküche recht mörderisch sein kann. Der Kirchenwirt ist mir schon sympathischer, da gibt's nicht nur bodenständige Klassiker wie Bluttommerl oder Kernöleierspeis, sondern gratis dazu den neuesten Klatsch und Tratsch. Am liebsten würde ich mich allerdings von Mutter Kapplhofer, der Mutter des Inspektors, kulinarisch verwöhnen lassen. Egal, ob Grammelknödel, Ritschert, Guglhupf oder Backhendl – die Frau kocht authentisch, chemiefrei, mit Leidenschaft und immer riesige Mengen. Weil „der Bub“ sich halt lieber sitzend den Bauch vollschlägt als auf Mörderjagd zu gehen.

2.

Neben der Kulinarik ist auch die Botanik, hier speziell der giftige Bereich, dein Spezialgebiet. Braucht man für giftige Experimente einen großen Garten, oder gibt es auch Tipps für Balkonbesitzer?

Aber natürlich. Gegen alle ist ein Kraut gewachsen und das Böse lauert immer und überall. Selbst im Gewürzkastl. Muskatnuss, Zimt, Petersilie oder (für die besser situierten) Safran können einem schwer auf den Magen schlagen und statt psychedelischer Zustände auch für einen ruhigen Platz auf dem Friedhof sorgen. Ganz böse sind auch Schneerosen,



(bereits 600 v C als erste biochemische Waffe genutzt) oder Alpenveilchen, die einst als Pfeilgift verwendet wurden und als Liebestrank und Abortivum dienten; ins Blumenkistl passen aber auch Narzissen, bittersüßer Nachtschatten, Rosmarinheide (einfach als Hybrid aus Erika und Rosmarin deklarieren), Gottesgnadenkraut (kennt garantiert niemand), Schneeglöckchen, Küchenschellen oder ein dekoratives Bilsenkraut – der Klassiker unter den Hexenkräutern, das selbst im Hamlet zu literarischen Ehren kam.

Und wenn man keinen Balkon hat: Primeln und Gummibäume sind ganz schlimme Allergene, falls man zu Allergien neigt, und die unspektakuläre Dieffenbachie, die meist in dunklen Ecken verstaubt, hat mörderisches Potential, sie wurde sogar jahrhundertlang als Foltermittel eingesetzt.

3.

Damisch, Pleampel, Klachl, Plutzer: Du wirfst deine LeserInnen – was Dialekt betrifft – ins kalte Wasser, lieferst aber im Anhang Erklärungen. Auch deine Homepage ist nach dem Handlungsort, dem Damischtal, benannt. Was fasziniert dich so am steirischen Dialekt?

Ich bin Steirerin, es ist also im Grunde einfach der Dialekt, mit dem ich aufgewachsen bin. Tirolerisch ist auch hübsch, aber da kenne ich mich zu wenig aus. Und ich finde, dass man „dem Volk aufs Maul schauen muss“, wenn man authentische Dialoge schreiben will. Die Damischen sind halt damisch, das bringt man im Hochdeutsch schwer rüber. Meine Liebe zur Brachialrhetorik verdanke ich aber auch Fritz Herms, einem steirischen Unikat, der wunderbar böse Gedichte geschrieben hat.

4.

Hat sich dein Wunsch vom Baumhaus zum Schreiben bereits erfüllt? Wo schreibst du am liebsten?

Zwischen den Zweigen schreibe ich leider noch nicht, aber unter den Zweigen, da stell ich in der warmen Jahreszeit den Schreibtisch in meinen Giftpflanzengarten und genieße den Anblick der bösen Blumen. Die Bäume auf der Streuobstwiese sind leider schon ziemlich alt, ich fürchte, die würden mein Gewicht nicht ertragen.

5.

Deine Krimis sind schwarzhumorig und satirisch. Welches Buch liest du selbst aktuell?

Ich muss gestehen, ich bin Querleser (nicht -denker). Derzeit also ein sehr humoriges Werk von Johann Samuel Halle „Die deutschen Giftpflanzen zur Verhütung der tragischen Vorfälle in den Haushaltungen“, daneben „Die Suppe lügt“, auch schon fast Giftkrimi, „Mörderquoten“ von Leo Lukas, den schwermütigen Busfahrer von Barbarotti, ein Sachbuch

über Pilze und Riccardino von Camilleri. Satirische Werke sind leider recht selten hierzulande.

© Mörderische Schwestern e.V. 2021
Joachim-Friedrich-Str. 34
10711 Berlin
info@moerderische-schwestern.eu
www.moerderische-schwestern.eu